



Ausstellung der wissenschaftlichen Experimente in einem Lernzentrum der Provinz Madurai. Die Teams warten gespannt darauf, wer den Wettbewerb gewinnt. Bild: Provinz Madurai

04

Lernzentren

Nachhilfeunterricht, der Schlüssel für eine Zukunft in Indien

Die Jesuiten führen Hunderte Lernzentren in Indien. Sie heissen Evening Study Center (ESC). Diese Lernzentren sind ein Ansatz der Jesuiten, um die öffentliche Schulbildung von benachteiligten Kindern in Indien mit einem ganzheitlichen Nachhilfeunterricht zu ergänzen. Lernzentren sind kostengünstig und effektiv.

Praveen Guria ist acht Jahre alt. Er lebt mit seinen Eltern, zwei älteren Geschwistern und seinen Grosseltern in Pakartoli, einem kleinen Dorf im Bundesstaat Jharkhand im Nordosten Indiens. Er liebt es, zur Schule zu gehen. Lesen ist seine grosse Leidenschaft. Als im März 2020 alle Schulen in Indien schliessen mussten, blieb auch Praveen zu Hause und konnte seine erst kurz zuvor begonnene Schulbildung nicht mehr fortsetzen. Wäh-

rend mehr als einem Jahr konnte er keine Schule besuchen, nicht lernen und keine Bücher mehr lesen. Im August 2021, während eines Besuchs bei seinem Onkel im 200 Kilometer entfernten Dorf Hotor, erfährt Praveen, dass dort ein Lernzentrum geführt wird. «Ich traf jeden Tag Kinder im Dorf, die mir vom Unterricht erzählten und davon, was sie heute alles gelernt hatten.» Voller Enthusiasmus überredet er seine Eltern, dass er vorübergehend zu seinem Onkel ziehen durfte, damit er das Lernzentrum besuchen konnte. Trotz anfänglicher Skepsis gaben seine Eltern schliesslich seinem Wunsch nach.

Die Lehrpersonen der Lernzentren behandeln alle Kinder gleich und klären alle offenen Fragen, die die Kinder haben. Viele Kinder aus Dalit- und Adivasi-Familien sprechen eine lokale Stammessprache. In den Schulen wird oft eine der offiziellen Landessprachen gesprochen. In den Lernzentren lernen die Kinder die Sprachen

von Grund auf und können dadurch ihre Schulleistungen verbessern. Auch erste Grundlagen in Englisch werden vermittelt. «Mit meiner Familie spreche ich Mundari, aber in der Schule wird in Hindi unterrichtet. Meine Eltern und Grosseltern sprechen kein Hindi. Dank unseres Lehrer Mister Sako habe ich die Grundlagen in Hindi gelernt und verstehe es jetzt viel besser.» Praveen ist glücklich, dass er wieder Unterricht erhält und Neues lernen kann. Schon heute weiss er, dass er später Lehrer werden möchte. «Ich werde jedem Kind in meinem Dorf das Lesen und Schreiben beibringen.»

Die Lehrpersonen der Lernzentren konnten den Unterricht auch während der Schulschliessungen wegen der Coronapandemie fortführen. Statt im Gemeindesaal trafen sie sich auf dem Dorfplatz oder auf einer Hausveranda. Kinder lernten mit grosser Motivation weiter und setzten sich engagiert für ihre Dorfgemeinschaft ein.

Das Schuljahr 2021/2022, das in Indien im Mai 2021 begann, starteten fast alle Kinder erfolgreich auf der nächsten Schulstufe in den jetzt wieder geöffneten Schulen. Auch Praveen konnte dank dem Lernzentrum die nächste Schulstufe besuchen. Er lebt noch immer bei seinem Onkel und besucht weiterhin das Lernzentrum.

Leidenschaft für Malerei und Auftritte

Für Santhiya, Schülerin der 11. Klasse in Madurai, ist der Quiz-Wettbewerb eine sehr gute Vorbereitung auf staatliche Auftritte. «Durch die Wettbewerbe und Auftritte habe ich kritisches Denken gelernt. Ich habe gelernt, wie ich Probleme kreativ lösen kann.» Das öffentliche Auftreten und Sprechen an den Wettbewerben gibt den Kindern Selbstvertrauen. Sie lernen, in Gruppen zusammenzuarbeiten, und finden ihre versteckten Talente.

Die zehnjährige Shanti aus Andhra Pradesh hat im Lernzentrum ihre Leidenschaft für die Malerei entdeckt. «Meine Lehrerin ermutigt mich dazu, viel zu malen. Hier habe ich meine Kreativität entdeckt und ich habe den Mut gefunden, meine Bilder den anderen Kindern zu zeigen. Bei Ausstellungen für die Eltern bekomme ich immer sehr viel Lob. Das gibt

DAS KONZEPT DER LERNZENTREN

In Indien gilt eine Schulpflicht für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Im ländlichen Indien ist das öffentliche Schulsystem mangelhaft. Die öffentlichen Schulen liegen weit verstreut und haben namentlich in Dörfern der Dalit und Adivasi eine schlechte Infrastruktur. Es mangelt an allem. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft schlecht ausgebildet, erscheinen nicht zum Unterricht und behandeln Kinder aus armen Familien diskriminierend. Die Jesuiten setzen hier an. Anstatt eigene Privatschulen mit hohen Betriebskosten zu gründen, haben die Jesuiten das Konzept der Lernzentren entwickelt und eingeführt.

Tagsüber besuchen die Kinder eine öffentliche Schule und am späteren Nachmittag kehren sie zurück in ihre Dörfer. Dort treffen sich alle Kinder im Gemeindesaal oder auf dem Dorfplatz. Der Raum wird von den Dorfgemeinschaften zur Verfügung gestellt. Während drei Stunden am Abend, von Montag bis Samstag, werden sie durch eine Animatorin oder einen Animator aus ihrem eigenen Dorf betreut. Der Schulstoff wird repetiert und verinnerlicht. Die Kinder erhalten Raum, um ihre Hausaufgaben konzentriert zu erledigen und Fragen zu stellen. Jedes Lern-

zentrum ist ausgestattet mit einer Leinwand, Schreibmaterial und Sportgeräten. Die Animatorinnen und Animatoren erhalten für ihren täglichen Einsatz eine kleine Entschädigung und regelmässige Weiterbildungen in Pädagogik.

Die Kinder werden nicht nur bei ihrer Schulbildung unterstützt. Sie werden ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Am Samstag werden kleine Theatervorstellungen eingeübt, Lieder gesungen und es wird gemalt. Die Kreativität der Kinder wird geweckt und gefördert. Regelmässig organisieren die Kinder Auftritte für die Dorfgemeinschaft. Vierteljährlich erscheint ein Magazin mit Geschichten, Gedichten und Bildern, gestaltet von den Kindern. Mehrmals pro Jahr finden auch Wettbewerbe statt, bei denen sich die Kinder aus mehreren Lernzentren in einer Region treffen und Erlerntes zeigen. In kleinen Gruppen beantworten sie Fragen zu unterschiedlichen Themen, führen wissenschaftliche Experimente durch und zeigen ihre Kreativität bei gemeinsamen Auftritten.



LINKS: Im Lernzentrum Hotor in Jharkhand lernt Praveen Guria (8) das Alphabet in Englisch und in Hindi.

Bild: TRDSW

RECHTS: Unterstützung bei den Hausaufgaben im Lernzentrum Hotor in Jharkhand. Der Animator Sako Bengra und Kinder seines Dorfes.

Bild: TRDSW

mir Selbstvertrauen und erfüllt mich mit Stolz.»

Die gemeinsamen Wettbewerbe und Auftritte stärken das ganze Dorf. «Das ganze Dorf hilft mit, wenn ich Wettbewerbe organisiere oder Auftritte der Kinder vorbereite. Diese Energie und Fröhlichkeit zu spüren, diese Gemeinsacht, das ist der glücklichste Moment für mich», sagt Mrs. Ilavarasi, Animatorin in Madurai. Lernzentren fördern das Dorfleben der ganzen Gemeinschaft. Sie sind gemeinschaftsbildend und befähigen die ganze Gemeinschaft, nicht nur die Kinder, die Zukunft zu gestalten.

Motivation der Lehrpersonen

Zu sehen, wie sich die Kinder voller Freude und Neugierde auf die verschiedenen Aufgaben vorbereiten ist eine Quelle der Motivation für alle Lehrpersonen der Lernzentren. Einige von ihnen sind noch in Ausbildung oder haben diese bereits abgeschlossen. Andere besuchen selbst noch die Schule oder arbeiten tagsüber in einem anderen Beruf.

Sako Bengra, Animator von Praveen Guria in Hotor, bewirtschaftet tagsüber ein kleines Stück Land. «Ich bin dafür verantwortlich, meine Familie zu ernäh-

ren. Ich habe zwei jüngere Geschwister. Ich möchte ihnen eine gute Bildung ermöglichen, so dass sie später eine gute Arbeitsstelle finden. Im Lernzentrum kann ich das Leben meiner Geschwister und von allen Kindern in meinem Dorf verändern.»

Miss Baby aus Chennai absolviert das 12. Schuljahr. «Während meiner obligatorischen Schulzeit gab es dieses Angebot in meinem Dorf noch nicht. Ich musste alle Hausaufgaben allein lösen und hatte Mühe zu lernen. Ich möchte den Kindern eine Unterstützung in ihrer Schulbildung bieten, so wie ich sie nie hatte.» Die Arbeit der Animatorinnen und Animatoren mit den Kindern verändert auch ihr eigenes Leben. Sie wachsen als verantwortungsbewusste Führungspersonen in ihren Dörfern und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter. Auch sie entdecken stets neue Talente, die sie mit ihren Kindern teilen können. Ihr Selbstvertrauen wächst zusammen mit dem der Kinder und sie lernen die Bedürfnisse der eigenen Gemeinschaft besser kennen. Allen Lehrpersonen der Lernzentren ist gemeinsam, dass sie sich voller Leidenschaft für die Lehrtätigkeit mit den Kindern einsetzen. Sie alle wünschen sich, dass die Kinder durch eine gute

Schulbildung eine bessere Zukunft haben können.

Ein Schlüssel in Indien und der Schweiz

Das Konzept von Hausaufgabenhilfe für benachteiligte Kinder ist nicht auf Indien beschränkt. Auch in der Schweiz gab es diesen Ansatz bereits ab den 1960er-Jahren, als viele Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter in unser Land kamen. Auch bei uns waren es damals die Kirchen und Pfarreien, die den Kindern dieser Familien einen Raum für Hausaufgaben sowie Deutschunterricht anboten und so ihr Potenzial förderten. Das gleiche Konzept, wie es in Indien erfolgreich angewandt wird, half vielen Kindern, die Schule erfolgreich abzuschliessen, eine Lehrstelle zu finden und sich eine gute Zukunft aufzubauen.

LINKS: Bei Quiz-Wettbewerben treffen sich die Kinder aus mehreren Lernzentren und beantworten in Gruppen eine Auswahl aus über 600 Fragen.

Bild: Provinz Madurai

RECHTS: Jeden Tag eine halbe Stunde spielen. Physische Bewegung fördert die Entwicklung und stärkt die Konzentrationsfähigkeit.

Bild: Provinz Andhra Pradesh



Der Gesellschaft etwas zurückgeben

Interview mit Mr. Udhyamoorthy



Mr. Udhyamoorthy koordiniert die Aktivitäten von rund 20 Lernzentren in Madurai, im Süden Indiens.

Was ist das Spezielle an den Lernzentren?

Wir ermächtigen Kinder aus armen Familien durch Bildung und fördern eine Kultur des Lernens. Die Kinder und ihr Wohlergehen stehen bei uns an erster Stelle. Unsere Lernzentren fördern die Kinder in ihrer Ganzheit: Bildung, Persönlichkeit und Gemeinschaft. Wir bieten Raum für die Entwicklung der Kreativität der Kinder. Bei einem Volleyballspiel am Abend, bei einer Tanzaufführung am Samstag oder bei einer Ausstellung von wissenschaftlichen Experimenten lernen alle Kinder ihre versteckten Talente kennen. Diese Aktivitäten geben ihnen Selbstvertrauen und Mut und unterstützen sie bei ihrer persönlichen Entwicklung zu sozial verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Die Kinder entwickeln sich in ihrer Persönlichkeit, und ihre Schulleistungen verbessern

sich markant. Für einige von ihnen weckt erst der Besuch im Lernzentrum das Interesse am Lernen. In Dörfern mit Lernzentren sehen wir eine klare Reduktion von Schulabbrüchen und Kinderarbeit. Und es werden weniger Kinderehen geschlossen.

Was war ein besonderer Moment für Sie als Koordinator?

Wenn ich ein Lernzentrum besuche, erzählen mir die Kinder voller Freude, wie viel sie gelernt haben und wie gut ihre Prüfungsergebnisse in den Schulen sind. Sie sind voller Fragen und Neugierde. Manche Fragen sind schwierig, manche lustig. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, wenn ich sehe, wie interessiert die Kinder sind und das ganze Wissen aufsaugen. Ich darf miterleben, wie sich die Kinder entwickeln und Selbstbewusstsein aufbauen.

Die Eltern und Dorfältesten zeigen mir immer wieder ihre Unterstützung. Es erfüllt mich mit Freude, wenn sie mir zum guten Gelingen der Lernzentren gratulieren und ihre Dankbarkeit zeigen. Ich habe das Bedürfnis, mich in der Gesellschaft einzusetzen. Die Arbeit mit den Lernzentren gibt mir die Möglichkeit, mein Wissen und meine Erfahrungen mit den Kindern

zu teilen. Ich kann der Gesellschaft etwas zurückgeben.

Was geben die Kinder dank den Lernzentren an die Gesellschaft zurück?

Die Lernzentren arbeiten für das Wohlergehen der Kinder. Sie vermitteln qualitativ gute Schulbildung, moralische Werte und Motivation. Sie sind für alle Kinder da. Dank den Lernzentren werden die Kinder zu sozial verantwortungsbewussten Frauen und Männern, die sich für die Gemeinschaft engagieren. An den Wochenenden organisieren die Animatorinnen und Animatoren Aktivitäten mit den Kindern. Sie pflanzen Bäume, säubern Strassen und Dorfplätze. In jedem Lernzentrum bildet sich ein Kinderparlament. Die Kinder werden zu Führungspersonen ausgebildet und setzen sich auf lokaler Ebene für das Wohlergehen der Dorfgemeinschaft ein. Viele unserer Animatoren und Animatorinnen haben früher selbst Lernzentren besucht. Heute arbeiten sie für die Lernzentren und geben den Kindern und der Gesellschaft wieder etwas zurück.

Janina Emmenegger



Animatorinnen und Animatoren treffen sich zum Austausch und zur Weiterbildung.

Bild: Provinz Madurai